

Nachsaison

Der Sommer vergeht
wie ein Ausschlag
mit Puder beschneit
das von der Haut gepustet
arktische Stürme erzeugt

Der Sommer vergeht
von Männern verjagt
die wärmende Schnäpse
aufs Land ausschütten
damit es nicht friert

Unser Sommer bleibt
den Stürmen zum Trotz
all die Wärme verpackt
zwischen den Zeilen
dieses Gedichts

Süßer Trost

Es müsste eine Oboe sein
mit wohligen langen Tönen
die uns an dieses Feuer lockt
vor dem unsere Gesichter erglühen
während kalte Schauer unsere Rücken streifen
wenn unsere glasigen Blicke
dem Flug der Funken folgen

Kein Stern wird aus seiner Bahn gebracht
durch unser nächtliches Fest
dafür genügen wir nicht
können nur Lichtern folgen
weniger gewiss als unsere Flamme
Abbilder ferner Katastrophen
die längst stattgefunden haben
ohne den geringsten Laut

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

Ich war zwölf und ging regelmäßig ins Kaufhaus vor Ort, um von einem Wühltisch billige Krimis zu kaufen. Eines Tages entdeckte ich da ein merkwürdiges Buch. Ich schlug es auf und las. Es waren Gedichte, schön gereimt. Danach zog es mich immer wieder zu diesem Wühltisch. Fast täglich stand ich dort und ließ mich von diesen Gedichten faszinieren. Natürlich habe ich das Buch irgendwann gekauft. Es war das „Buch der Lieder“ von Heinrich Heine. Bald darauf begann auch ich, Gedichte zu schreiben.

Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?

Ich liebe vor allem ihre vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten, deshalb strebe ich, anders als viele AutorInnen, keine bestimmte Form von Gedichten an, suche keine eigene Sprache, sondern passe die Gestaltung eines Gedichts an sein jeweiliges Thema und seine gewünschte Stimmung an. Dabei versuche ich, meine Texte, die oft narrativen Charakter haben, auch wenn ich sie poetisch verdichte, den LeserInnen nachvollziehbar zu lassen, verwende deshalb kaum Chiffren und nur die mir erforderlich erscheinenden Metaphern.

Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?

Natürlich ist meine Frau die erste Leserin neuer Texte, mitunter auch die Mitglieder einer örtlichen Literaturinitiative, in der ich mitarbeite.

Kurzvita:

Helmut Blepp, *1959 in Mannheim, Studium Germanistik und Politische Wissenschaften, selbständig als Trainer und Berater für arbeitsrechtliche Fragen. Lebt mit seiner Frau in Lampertheim an der hessischen Bergstraße.
Veröffentlichungen. Vier Lyrikbände; zahlreiche Beiträge in deutschsprachigen Zeitschriften und Anthologien.

Kontakt:

hblepp@aol.com